

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-42940](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-42940)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschl. Porto 1,20 Mk., bei Selbstabholen von der Expedition 1,10 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 3,60 Mk., für zwei Monate 2,40 Mk., monatlich 1,20 Mk. einschl. Postgeb.

Redaktion und Hauptredaktion Peterstr. 76
Fernsprechamt 58, Amt Wilhelmshaven
— Filiale Altonaerstr. 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Zeitspaltze oder deren Raum für die Inserenten in Mittelrhein-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen der Werben. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Zeitungspreis 85 Pf.

52. Jahrgang.

Küfvingen, Donnerstag, den 28. März 1918.

Nr. 74.

Lihons, Roye und Royon sind genommen!

(W. L. V.) Berlin, 26. März, abends. (Amtlich.) Neuer Abschnitt in der gewaltigen Schlacht! In beiden Seiten der Somme ist der Feind in breiter Front im Rückzuge. In der Verfolgung haben wir unsere alten Stellungen vor der Sommeschlacht 1916 nach Westen bereits an vielen Punkten überschritten. Wir sehen vor Albert, Lihons, Roye und Royon sind genommen!

Der vierte Schlachttag.

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters Dr. W. Köster.)
Deutsche Angriffsfront, 25. März.

Der gestrige vierte Schlachttag stand im Zeichen feigender feindlicher Gegenwehr, die sich an den Nord- und Südfanzen der deutschen Durchbrucharmeen zu erbitterten Großschlachten verleitete. Der Engländer hat von der Flandernsfront alle entscheidenden Meereven abgezogen, die Transporte angehalten, die nach Italien unterwegs waren, und er hat schon jetzt die erste abgedrängte Division, die pro Kompanie nur noch 40 Mann zählte, zum zweiten Male ins Gefecht geworfen. Da das deutsche Hoch rasche weitere Fortschritte, nicht auch der Franzose Rückschlüsse, von seiner ganzen Front eiligt aufzunehmen waren, was nur möglich ist. Den ganzen Tag über rollten von der französischen Front über Ghonns und Paris Truppenzüge heran und luden auf den Bahnhöfen und in den Straßen, die zum Gefecht bestimmt sind, ein immer drohender werdendes Schicksal von dem englischen Bundesgenossen abzulernen. Ueber alle diese Angriffe, deren Energie und verzweifelter Schneid nicht überschätzt werden können, brandet die deutsche Sturmwelle im Süden wie im Norden, auch am vierten Tage unüberwindlich dahin.

Alle Batterien haben nimmere die Trichter- und Grabenzone aller drei englischen Stellen überwandern. Ständig wächst die Stärke der vormaligierenden deutschen Feuerwalze, in deren heißen Brande jetzt gefahren auch Divisionen der höchsten Reservearmee eine nach der anderen dahin schmelzen. Die Südkämpfe bei Guisard und Hesse führten uns schon gestern dicht vor die alte Stellung zu Beginn der Sommeschlacht zurück. Der Eisenbahnenort oberhalb Albert liegt jetzt 24 Stunden unter schwerem deutschem Beschuss. Die wichtige Sommerbrücke bei Etrecyng fiel unversehrt in deutsche Hand. Während die Armee gut mit ihrem linken Flügel in Richtung auf Royon und mit ihrem Gros in Richtung auf Roye-Guinesen kräftig angriff, drängen nördlich die Armeen Below und Marwitz gegen schweren Widerstand über die nachdenklichen Trümmer von Baubanne langsam, aber siegreich nach. Die unglückliche Stadt war zum dritten Male der Schaulocher erbitterter Nahkämpfe, die erst tief in der Nacht für die deutschen Regimenter mit ihrer Einnahme endeten.

Zürst Rihnowsky.

Von W. Weer.

In den Jahren 1912-14 war Fürst Karl Max Rihnowsky deutscher Botschafter in London. Sein unmittelbarer Vorgänger war Marichall von Bieberstein, den Engländern als ein zu fürchtender Gegner von Konstantinopel und den Saager Konferenzen der wohl bekannt, der aber nach wenigen Monaten verstarb. London freute sich über den Tod Marichalls, es freute sich dann über das Leben Rihnowskys, und es hat seit noch mehr Ursache, sich darüber zu freuen. Marichall hatte sich nicht in die Öffentlichkeit geschickt, Rihnowsky hingegen hat sich in die Öffentlichkeit geschickt, Rihnowsky hingegen hat sich in die Öffentlichkeit geschickt, Rihnowsky hingegen hat sich in die Öffentlichkeit geschickt.

Als ob er je als deutscher Botschafter in London hätte eingerechnet sein können! Es fehlten ihm doch alle Bedingungen hierzu. Der tatsächlichen Qualifikationen eines Botschafters sind drei: 1. gründliche Kenntnis der Leidenden und Tendenzen der äußeren Politik des eigenen Landes; 2. Willen und Entschlossenheit, ihnen zu dienen; 3. Kenntnis der Leidenden und Tendenzen der äußeren Politik sowie des Charakters und Bedeutung der leitenden Diplomaten des fremden Landes, nach welchem er geschickt wird.

Fürst Rihnowsky entsprach diesen Anforderungen nicht. Anstatt einer gründlichen Beforschung und Vertiefung mit der äußeren Politik der deutschen Regierung hatte er seine eigene Politik, die er selbstredend für richtig hielt, als die seiner Regierung. Amt und Ueberzeugung deckten sich nicht.

Heute früh, als ich auf dem nördlichen Kampfsplatz weite, durchdrückte neues Trommelfeuer die Luft und kündete neue Kämpfe westlich von Baubanne an. Diese ungeheuren Kämpfe, die mit der Vergrößerung des Durchbruches an Ausdehnung und Kompliziertheit wachsen, sind kaum noch eine einheitliche Schlacht, sondern zu nennen und werden zusammengesetzt nur durch das Genie ihrer Leitung, deren ausführender Kopf General Ludendorff, wie ich die Nacht bei einem kurzen Besuch mich überzeugen konnte, den ganzen Mechanismus dieser Millionenaktion fähigst selber drängend, abmahnen und raketend überwacht.

Der fünfte Schlachttag nach der amtlichen Darstellung.

(W. L. V.) Berlin, 26. März. Auch am fünften Tage nimmt die Kaiserfront im Westen zwischen Scarpe und Oise ihren für die Deutschen siegreichen Fortgang. Dort, auf dem alten Sommerfeld, das den Feinde immer wieder die besten Rückzug- und Aufschneidungsmöglichkeiten bot, hat sich der Feind nicht nur durch das Genie ihrer Leitung, deren ausführender Kopf General Ludendorff, wie ich die Nacht bei einem kurzen Besuch mich überzeugen konnte, den ganzen Mechanismus dieser Millionenaktion fähigst selber drängend, abmahnen und raketend überwacht.

In Rouppe entbrannten besonders heisse Kämpfe, an denen der vor Verdun mit dem Oberen Vour le merite ausgezeichnete Leutnant Makow neue Proben seiner Tapferkeit lieferte. Nördlich der Straße Tallon-Moupy liegen, hingemäht durch unter Feuer, zwei bespannte englische Munitionswagen, die im Galopp ihren Infanteriebegleitbatterien Munition bringen wollten. Rasche Schreckschreie unserer Artillerie weisen die Spuren der Feuerwalze. Andere, mit Durchschlüssen von 30 und einer Tiefe von 8 Metern erinnern an die Zeit unserer Frontverlegung vom Jahre 1917. Um diese Granatrichter entzünden sich besonders harte Kämpfe.

In einzelnen Stellen im Süden sind unsere Truppen weit über 45 Kilometer vorgedrungen. Die Deute an Kriegsmaterial jeder Art wächst dauernd. Schon sind gegen 1000 Geschütze, darunter eine Menge schwerer und schwersten Kalibers, erbeutet. Der Erfolg der gewaltigen Schlacht zeigt sich von Stunde zu Stunde. Die blutigen Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer.

Wir haben hier nicht zu unteruchen, ob die Politik Rihnowskys oder die amtliche, wie sie nach vielen Schwankungen im Laboratorium der deutschen Regierung seit dem Rücktritt Rihnowskys sich herauskristallisiert hat, die richtige ist. Denn darüber besteht kein Zweifel, daß es die unbedingte Pflicht eines Botschafters ist, sich entweder mit der Politik seiner Regierung zu identifizieren und für sie mit aller Macht zu dienen, oder aber sein Amt niederzulegen. Schließlich: wenn Rihnowsky schon die äußere Politik seines eigenen Landes nicht kannte, wie war er imstande, die traditionell sich fortsetzende äußere Politik Englands zu kennen? Und er täuschte sich auch über die Bedeutung ihrer wirklichen Träger.

Der einzigen Sinn für geschichtliches Werden hat, konnte gar nicht umhin, zu sehen, wozu die neue deutsche Politik seit ihrer 1890 Feuer: Stärkung und Einigung der deutschen Stämme innerhalb des Reiches, Schluß der deutschen Völker und deutschen Kulturlemente, die jenseits der Mauer des Reiches als nichteingesammelte Teile verblieben; Ausdehnung der deutschen Interessen nach Kleinasien und Aufbruch einer Seemacht.

Daraus ergab sich mit Notwendigkeit; Festigung der Beziehungen mit der Donamonarchie; Schutz ihrer Balkaninteressen; Entfaltung der Wirtschaftstätigkeit der Türkei; Konflikt mit England und schließlich mit England. Je weiter das neue Jahrhundert vorrückte, desto klarer zeichneten sich die Umrisse der neuen deutschen Politik ab.

Marichall von Bieberstein erklärte sie vollständig und arbeitete in diesem Sinne am Bosphorus. Rihnowsky hingegen hielt der außenpolitischen Politik; er hält die ganze Politik für abenteuerlich und verfehlt; er glaubte an ein Einver-

nehmen mit England und England und betrachtete den engen Anschluß an Österreich-Ungarn für einen Fehler. Und dieser Mann traf im Jahre 1912 — ein Jahr nach der Marokkofriede und nach der Kriegserklärung Londons gegen die Gittu — in London ein, um dem friedlichen und freundschaftlichen Einvernehmen mit England die Bahn zu brechen.

Wie die weltpolitische Lage damals war und wie Fürst Rihnowsky seine Aufgabe ausführte, schildert kein Germaner als der englische Dichter Georg Bernard Shaw. Eines der wichtigsten Dokumente dieses Weltkrieges ist das französische Gelblich, das Anfang Dezember 1914 in englischer Uebersetzung erschien und von der gelehrten Londoner Presse besprochen wurde. Shaw besprach es im New Statesman vom 12. Dezember 1914 unter der Ueberschrift: „The old spring of the old lion“ (Der letzte Sprung des alten Löwen). Er skizziert vorerst den Aufstieg Deutschlands; den Verfall Englands (des alten Löwen), doch ihm ein neuer Lebensimpuls auf dem Weltmarkt und zur See entsetzte; die noch und noch auftretenden Konflikte zwischen Frankreich und Deutschland, Österreich-Ungarn und England; die französisch-englische Annäherung, und gibt sodann in folgenden Sätzen die Geschichte der letzten Jahre von der Marokkofriede 1911 bis 1914:

„... Richtig wird Frankreich gemaltig gegen Deutschland, sagt ihm, es solle aus Marokko verschwinden und seine Zeit dabei verlieren! Deutschland schaut auf den Dänen und stellt ihn sprunghaft mit bedenkendem Aufwachen. Gut im Herzen, macht sich Deutschland aus dem Sinne, — zum ersten Male mit Erfolg vergeblich, seitdem sein Stern aufging. Dem Löwen ist das Spiel verdoeben. Noch einige Jahre weiter, und der britische Steuerzahler könnte müde werden, jener nachdenklichen Worte voranzuziehen. Der alte Junimitt flüster: „Jetzt, jetzt, ehe der Lebensimpuls zu stark ist! ...“ Aber Deutschland will nicht kampflos aufgeben, wenn der Löwe von Frankreichs und Englands Seite weggedrückt werden kann. Der Löwe brüht und brüht, und tief in seinem Unterbewusstsein regt sich die Gewissheit, daß Deutschland nie loszuschlagen wird, wenn es nicht überredet werden kann, daß der Löwe anfangt, eine Neigung zu Deutschland zu hegen und ein bißchen Pazifist geworden ist und nicht kampflos aufgeben will. Dann brachte das Glück den Fürsten Rihnowsky als deutschen Gesandten nach London. Es war nichts Unrechtes darin, sehr freundlich gegen den Fürsten zu sein, der selbst ein reizbarer Mensch war mit seiner sehr reizenden Frau. Da war unser Sir Edward Grey auch ein reizbarer Mensch, und stets bereit, ganz aufrichtig über Frieden zu reden, in Konferenzen mit ganz Europa, wenn es sein mußte. ... Rihnowsky fand Grey täglich grübler als Staatsmann und heftiger als Mensch und wurde täglich überzeugter davon, daß der Löwe Herz sich gemeldet hatte, und daß er freundlicher geworden war. Und Grey hielt Rihnowsky vielleicht für ein wenig einfältig, aber er wurde deswegen nicht weniger nett zu ihm. ...“

Als Kenner des englischen Wesens ist Shaw unüberwindlich und seine weitverbreiteten Verbindungen geben ihm Kunde von den Anfängen der oberen Kreise über den Fürsten Rihnowsky. Es bedarf demnach keiner weiteren Ausführungen, um die Ursachen des Scheiterns seiner Mission zu ergründen.

Vom Seekrieg.

Zwei englische Fahrzeuge gesunken.

(W. L. V.) London, 25. März. Die Admiralität meldet: Ein Minenjuchboot der Königl. Marine trieb am 22. März auf eine Mine und sank. 2 Offiziere und ein Mann kamen um. — Ein Torpedobootsartilleriefahrer sank in der Nacht zum 23. März infolge eines Luftminenstoßes. Nur ein Offizier und ein Mann wurde die gesamte Besatzung gerettet.

Das deutsche Unterseeboot in Ferrol.

(W. L. V.) Madrid, 26. März. (Agence Havas.) Das Unterseeboot, das sich infolge Seeunfalls in den Hafen von Ferrol geflüchtet hat, ist das Unterseeboot 48. Nach seiner Einfahrt in den Hafen wurden die Schiffschrauben und das Kriegsmaterial aus dem Boot entfernt und es unter fremde Bedeckung mehrerer Torpedoboote gestellt. Der Kommandant beachtete sich an Land und machte den Seebehörden keinen Besuch. Die Wehrmacht der 30 Mann betragenden Besatzung wird in Alcala de Venares interniert werden.

Aus dem Westen.

Neue feindliche Luftangriffe auf Mannheim und Ludwigshafen.

Karlsruhe, 26. März. Amtlich wird gemeldet: In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurden Mannheim und Ludwigshafen von feindlichen Flugzeugen in mehreren Staffeln angegriffen. Eine größere Anzahl Bomben wurde ab-

gemoren, ohne jedoch bedeutenden Schaden anzurichten. Keiner erlitten eine Frau, ein Kind und ein Mann Verletzungen, an denen der letztere gestorben ist. — Nachmittags bedeckten, während Sonntag mittags sechs feindliche Flieger ebenfalls die offene Stadt Ludwigsbafen und Mannheim mit einer Anzahl Bomben. Es wurde ein großer Schaden und Häuser beschädigt. Gebeut und verletzt wurde niemand. Auf dem Rückzuge wurden zwei der feindlichen Flieger zur Landung gezwungen.

Severanznahme französischer Heere.

Zürich, 26. März. Von der schweizerischen Grenze wird gemeldet: Ausläufer von Meßenden aus Frankreich und gewisse Anzeichen im französischen Besonderen lassen darauf schließen, daß die französischen Kolonialtruppen in Ettingen aus ihren jordanischen Winterquartieren an die Front geschickt werden. Auch zwischen Italien und Frankreich sollen seit Freitag unausgeseht Militärlüge.

Französische Vorkämpfer.

Paris, 27. März. Die französische Regierung gibt folgende offizielle Instruktion: Die allmählich einlaufenden ergebnisreichen Nachrichten über den Verlauf im Westen verstärken tatsächlich nur den günstigen Eindruck, den man aus den ersten Meldungen erhebt hat. Die Engländer hielten mit ihrer gewöhnlichen Ausdauer stand, und man kann sich jetzt mit Sicherheit sagen, daß sie im ersten Abschnitt des Kampfes über die ganze Schlachtfeldlinie sich zu bewahren und die Anstrengungen des Feldzugs zu machen vermögen. So etwa, jedoch man sich in unabhängigen französischen Militärführern aus, und dem Hauptbedruck kann man folgende Bemerkungen zusammenfassen: Der Sonntagabend ist weniger heiß gewesen, als die vorangegangenen Kampftage zwischen La Fère und Arras. Die Abwärtigung der Kampfartigkeit, die so schnell eintrat, nachdem der Angriff mit einer ungeheurer Gewalt eingeleitet wurde, ist im höchsten Grade charakteristisch. Alle an der Maas und an der Somme gemachten Erfahrungen, wie die im Artois und am Demenweg, zeigen, daß der von einem Großangriff zu erwartende Erfolg in einem Verhältnis zu der erfolglosen Schwelendheit steht, mit der er durchgeführt wird, voraus ohne weiteres hervorzuheben, daß man den gigantisch durchgeführten Verlauf nicht bereits nach 24 Stunden zum Verhinauf unterbrechen darf. Die Deutschen blieben stehen und zögerten wegen des Einfanges, der ihnen bereitet wurde. Dies sieht man in den leitenden französischen Willkürkreisen als entscheidenden Zug im Anfangsstadium der Vorkämpfer auf, und alles deutet darauf hin, daß die Deutschen durch diese Operation eine ganz neue Kampfesweise hätten einleiten wollen, nämlich die der mächtigen Artillerieoperationen, so daß sie hauptsächlich die wichtigsten Momente ihrer Front mit Granaten überfluteten. Aber bereits 24 Stunden nach diesem äußerst gewaltigen Ueberfallungsversuche unserer Linien wußten sie trotz ihrer Artilleriemassen und der rasenden Angriffe ihrer ersten Spezialtruppen sich damit begnügen, sich in den Verteidigungsanlagen der ersten Linie festzusetzen.

Politische Rundschau.

Hilfingen, 27. März.

Strafverfahren gegen Vismowitz? Die zuständige Reichsbehörde hat bisher ein Disziplinär- oder Strafverfahren gegen den Fürsten Vismowitz wegen seiner Denkschrift für wenig aussichtsreich gehalten. Anzeichen haben sich, wie die Germania hört, die amtlichen Stellen erlaut mit der Frage befaßt und sich zur Anbahnung eines Strafverfahrens auf Grund des Armin-Harograpfen entschlossen.

Stichwahl im Reichstagswahlkreis Niederrhein. Bei der Stichwahl im Reichstagswahlkreis Niederrhein erhielt Wiffel (Soz.) 2523, Dr. Breichfeld (Unabh. Soz.) 252 Stimmen. 898 Stimmen waren unglücklich. Wiffel ist somit gewählt.

(W. L. W.) Die Eröffnung der Schifffahrt mit der Ukraine. Der deutsche Dampfer Valmos von der Levante Linie und ein anderer deutscher Dampfer sind in Dofja eingetroffen. Die Schifffahrt nach den wichtigsten Exportorten der Ukraine kann damit als eröffnet gelten. Dieser Erfolg ist im wesentlichen der im Schwarzen Meer tätigen Minenräumdienst der kaiserlichen Marine zuzuschreiben, die unter großen Schwierig-

keiten einen Weg durch das minenversteckte Schwarze Meer von Constanta nach der Donaumündung und von dort nach Dofja freigemacht hat.

Ein braunschweigisches Heimstättengesetz. Die braunschweigische Landesversammlung hat einstimmig den von der Regierung vorgelegten Entwurf eines Heimstättengesetzes angenommen. Das Gesetz sieht unter anderem die Errichtung und Förderung ländlicher und städtischer Heimstätten, besonders für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene verwundeter Krieger vor. Die zunächst bewilligte Summe beträgt eine Million Mark.

Die Gewerkschaften und der Bund der Kriegsschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer. Eine Konferenz der Vorstände der freien Gewerkschaften, die am 25. März 1918 unter dem Vorsitz des Reichstagsabg. Lege in Leipzig, hat in eingehender Aussprache zur Frage der Kriegsbeschädigten- und Kriegsteilnehmerorganisation Stellung genommen. Die Konferenz sahte nahezu einstimmig folgenden Beschlus:

Die Konferenz sieht keinen Anlaß, zu dem Bunde der Kriegsschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer in beizutreten oder abweichendem Sinne Stellung zu nehmen. Gegen die Förderung des Bundes durch Gewerkschaftsfunktionäre bestehen keine Bedenken. Eine Beschäftigung in dieser Hinsicht kann jedoch niemandem auferlegt werden. Die Entsendung einer Vertretung zu dem einberufenen Bundestag wird der Generalkommission anheimgegeben.

Wie wir hören, hat die Generalkommission bereits beschlossen, sich auf dem Bundestage des Bundes der Kriegsschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer in Weimar durch Stadtrat Sassenbach-Berlin vertreten zu lassen. Auch die Christlich-Sozialen Gewerkschaften entsenden eine Vertretung nach Weimar. Von den Christlichen Gewerkschaften liegt noch keine endgültige Zusage vor.

Schweis.

Neutralitätsverletzung. Das Presse-Bureau des schweizerischen Amtes teilt mit: Am Sonntag den 23. März, gegen 10 Uhr abends, wurden neuerdings mehrere fremde Flugzeuge, von Nordwesten kommend, von Pratteln aus bemerkt, die von den schweizerischen Posten beobachtet und mit Schweißpulver beleuchtet wurden. Es waren eine ganze Anzahl von Bomben auf Pratteln abgeworfen worden. Die Person, die den Bombenwurf auslöste, ist noch nicht festgestellt. Die Person, die die Bomben abwarf, ist noch nicht festgestellt. Dagegen wurde beträchtliche Sachschaden angerichtet. Anhaltspunkte für die Nationalität der Feinde fehlen.

Wiesbaden.

Der ganze Volkswort in Aufreue. Nach dem Verfall des Reiches befindet sich an zweifelhafte Stelle, daß es in Athen, Patras, Rhodos und Korinth zu Aufständen gekommen ist. Die griechischen Truppen weigerten sich, auf die Menge zu schießen. Dagegen machten Engländer und Franzosen von der Waffe Gebrauch. Es heißt, daß dabei auch eine größere Anzahl Franzosen ums Leben gekommen sei. Der ganze Volkswort ist in Aufreue.

Lokales.

Hilfingen, 27. März.

Ein Jubiläum.

In diesem Monat sind es 25 Jahre, daß in Hilfingen-Wilhelmsbafen ein Gewerkschafts-Kartell gegründet worden ist. Ständen wir nicht im juchendsten Weltfrieden, so würde das Jubiläum Anlaß geben müssen zu einer eindrucksvollen Arbeiterfeier. Die Jubiläum, die der Krieg gezeichnet hat, zwingen aber, davon Abstand zu nehmen; schon allein der Umstand, daß die Generation, die vor fünfundsiebzig Jahren mit jugendlichem Schwünge die sich weit entwickelnde Gewerkschaftsbewegung belebte, draußen im Schilfenwäldchen steht und in der Feldschlacht das Vaterland kühlt und die Erregungen der deutschen Gewerkschaftsbewegung vertreibt.

Wenn wir nun dem Ereignis an dieser Stelle einige Worte der Erinnerung widmen, so ist, daß mit der Errichtung des Gewerkschaftskartells ein neuer Abschnitt der hiesigen Gewerkschaftsbewegung begann.

Dies durch das Sozialistengesetz gekennzeichneten Gewerkschaften wurden auch hier allmählich wachsend ins Leben gerufen. Es entstanden die Fachgewerkschaften der Schuhmacher, der Schneider, der Maurer und der Zimmerleute. Dann folgten die Tischler und die Bauhilfsarbeiter usw. Verschiedene Versuche, in der Zeit bis zum Fall des Sozialistengesetzes die verschiedenen

Sparten der Berufstätigen oder in ihrer Gesamtheit zu organisieren, mißlangen. Erst mit dem Fall des Sozialistengesetzes war der Boden dafür geschaffen.

Die Umwandlung der Holzvereine in zentralisierte Gewerkschaftsverbände war jedoch von Anfang an und Ortsvereine der Schneider, der Metallarbeiter, der Schiffbauarbeiter, der Metzger und anderer Berufsorganisationen gegründet, die sich rasch entwickelten. Die Bundesrat, die sich lange absetzte der modernen Arbeiterbewegung gestellt hatten, aber im Grunde genommen die einzig richtige und klare Taktik für die Kämpfe um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen hatten, waren seit dem Streik von 1891 in Verbindung mit den anderen Gewerkschaften gekommen. Die Vertiefung dieser Beziehungen und dieser Ziele wurde an den einzelnen Orten machte die Schaffung einer örtlichen Korporation notwendig, in der alle Gewerkschaften vertreten waren. Das war das Gewerkschaftskartell.

Auch hier waren die Verhältnisse reif dafür.

Am 3. März 1893 fand die erste Versammlung der Gewerkschaftsvorstände, die zur Gründung führte, statt. Zu protofiziellen Vorstehern wurden der Tischler Wendler und der Kupferstecher Damm gewählt.

Das Gewerkschaftskartell wurde dann auch hier die Stütze, an der den einzelnen Gewerkschaften, die ihre Gewerkschaft vertraten, den Weisheit erließen für das große und ganze der Gewerkschaftsbewegung. Es wurde zur Stütze, an der monder sich Stützung holen konnte in schweren Kämpfen und in der die Chance, abzugeben und von der die moralische und weltweite Unterstützung so monder Gewerkschaftsbewegung ausging. Das Gewerkschaftskartell wurde zur Stütze, von der die Unternehmungen ausgingen, um die Arbeiter in die Kämpfe und die verschiedenen Gebiete der Wirtschaft einzuführen. Das Gewerkschaftskartell erwarb auch das Arbeiterkatholik, dessen arbeitsrechtliche Angelegenheiten bisher hauptsächlich von den Mediatoren der bürgerlichen Volksschicht erfüllt worden sind. Gewiß war nicht alles gemühtes Geld, was die Meinungs- und Wortkämpfe in der Korporation hervorgerufen hatten; aber die widerrechtlichen Anzeichen haben sich immer darum und die zusammengehörigen in der Erkenntnis, daß nichts so sehr für eine erprobliche Tätigkeit der Gewerkschaften nötig ist als die Gintigkeit. Diese Erkenntnis dürfte angedeutet des Krieges und seiner Wirkung auf das wirtschaftliche Leben der deutschen Arbeiter nur noch eine Vertiefung erfahren haben und der Weltkriege für die weitere Tätigkeit sein.

Wird der Wohlstand, 'Eintigkeit macht Hart' immer beherzigt, und die bewährte Taktik der Spitze der deutschen Gewerkschaftsbewegung, der Generalkommission, beibehalten, und als Beispiel nachgedacht, dann wird auch den Gewerkschaftskartell Müllingen-Wilhelmsbafen, das heute ein Wohlstandes Bestehen feiert, die Möglichkeit für eine erprobliche weitere Tätigkeit gegeben sein.

Mit der besten Hoffnung, daß dies eintritt, sei zum Schluß auch der herzliche Dank verbunden an alle diejenigen, die mit Eifer, Lust und Aufopferung bisher im Gewerkschaftskartell zur Erfüllung seiner hohen kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben mitgewirkt haben.

Durch den Tod entrisen worden sind der hiesigen sozialdemokratischen Partei zwei Mitglieder, die in Friedenszeiten in den vorderen Reihen gestanden haben. Es sind dies der Herr Wilhelm Kabelle und der Werftangehülte Theodor Ostermann. Beide sind Opfer des Weltkrieges geworden. Der erste hatte sich im Felde eine Mittelohrentzündung zugezogen, an der er, nachdem er vom Feldlazarett nach einer Krankenkur in Göttingen überführt worden war, gestorben. Ostermann ist in Flandern einer feindlichen Fliegerbombe zum Opfer gefallen. Die Reste Kabellelands wird heute hier beerdigt. Ostermann ruht in fremder Blutgenossenschaft Erde in Flandern. Die Partei wird erben, wie alle, die sie kannten, ein warmes ehrendes Gedenden beizubringen.

Die Geseleprüfung im Zamenhofschendebereit bestand mit der Bestanden sehr gut in der praktischen und gut in der theoretischen Prüfung vor der Prüfungscommission in Jever. Frau Anna Grob von hier.

Feuertuntenbesticht. Einer Frau K. in der Oberstraße mohlucht wurden vor einiger Zeit durch Öffnen der Vorkammer mit einem Nachschlüssel gestohlen: 10 Pfund Butter, 2 1/2 Pfund Schmalz und 5 Gläser mit eingedicktem Sahnen und Mandelbrot.

Feuilleton.

Volkstheater.

Die größte Sünde. Drama in 5 Akten von Otto Ernst.

Die Aufführung gestern abend reichte sich würdig an die besten Sagen, die das Volkstheater bisher gegeben hat. Die einzelnen Rollen waren durchweg gut besetzt. Die Rolle des Wolfgang Behring spielte Herbert Michels in der ihm eigenen prächtigen Charakterisierungskunst. Der auf sich selbst gestellte Figur des bekümmerten Friedensfürsten fehlte nicht, aber eben so tadelloß gelang ihm der Zusammenhang dieses faren Charakteres und Wälder die Reue über den Missetat aus widerständlichen Gründen. So muß der Mann aussehen, der sich die ganze Gesellschaft und die eigene Familie seiner Ueberzeugung in Glaubenssachen wegen zum Feind macht, den Kampf gegen sie aufnimmt, um dann am heimlich seiner Frau zusammenzubrechen, so daß es keine Erhebung mehr geben kann. Ihrer Aufgabe ebenfalls voll gerecht wurde Annemarie Singer als Magdalene. Harry Noebert als Rolfes Weising wußte die freischützige, eifernde Seite seiner Rolle gut herauszuarbeiten. Der Eindruck würde über noch nachhaltiger gewesen sein, wenn er seine Rolle besser im Kopf gehabt hätte. So lebte er ständig in Gefahr, über die schwierigen Wortspiele zu stolpern. Auch die übrigen Figuren verdienen Anerkennung, so Friedrich Suda als Wöhlers, Rudolf Wiegels als Dr. Schatz, Hans Delle als Wolters, sowie Clara Michels als Kettel als Frau Wöhlers, Karla Kehlloff als Schwester Armgard, und Hele S. I. Marab als Mädchenhülfsarbeiterin.

Der Besuch war sehr mangelhaft. Eigentümlich, daß bei Aufführung dieses Dramas auch alle diejenigen fehlten, die sich für das Problem sonst interessieren, das der Dichter hier behandelt. Wir meinen die Friedens- und Monisterrichter. Ist ihnen das Stück Otto Ernst so unheimlich, daß sie es überhaupt über geht ihr Interesse über gewisse Grenzen nicht hinaus? Zu ihrer Reue wollen wir wieder das eine

nach das andere annehmen, sondern ihr Fernbleiben auf die allgemeine Gleichgültigkeit zurückzuführen, was natürlich erst recht nicht entschuldigend.

Die erschienenen Zuhörer sind jedenfalls voll auf ihre Rollen gekommen, wie der reiche Beifall bewies. Jedemfalls wollen wir nichts verhehlen, unsere Hoffnung auf einen besseren Besuch an den folgenden Tage auszusprechen. — ch.

Die Geburtstags-Geschichte der Altenschwarte.

Von Max Jungnickel.

Lange Nacht, nun peißt du die flandrischen Pappeln die Weibebinnen in den Himmel hinein. Die Angst jagt du und die ammen Säuser, daß sie sich duden.

Die Wäfer freust du in den Mond und spinnst sie ein in sagenhafte Gildenbrüche, und über die Felder schicht du eine frierende Wemling-Madonna.

Komm, flandrische Nacht, in meine kleine Stube, wo die Mäuse wohnen und wo der Staub sich breit macht und wo der Totenwurm hocht und wo die Fenster erblindet sind.

Komm, flandrische Nacht, ich will dir was erzählen — eine Geburtstagsgeschichte, die ferne Sterne hat.

Ruß auf: Wenn ich auch ein Altensündel bin und verwohnet bin wie der Herr Gerichtsrat, der mich mit bösen Augen durch seine Brille anzuseht und sich wie ein Hühnermannchen vor seiner Frau fürchtet.

Aber interessant bin ich, ich, das Altensündel vom 10 und 10 vierten Regiment.

Ich bin so did wie der Tornister, den der Unteroffizier, oor dem ich sit erzählen will, bei der Ermittlung der Höhe 304 von seinem Hüden warf — Aber interessant, interessant, du wirst deine schwarzen Augen aufreizen — Sehe dich ruhig hin auf die Armeilinderbank. — So —

Karl Dietrich, Unteroffizier, Jubiläum: Bankbeamter. Alter: 32 Jahre. Geburtsort: Magdeburg. Verheiratet. 2 Kinder.

Regiment: Inf.-Reg. 10 und 10 viel.

Auszeichnung: Ehernes Kreuz seit Mai 1915.

Ein Kerl, der den Altensündel zum Wankersünder nahm und ein Herz, das sich in die Reien eines Heimatbriefes verirken konnte, bis es weinte. Einer, der nie eine Bekleidungsberatung machte wie der Schreiber hier, der in seiner warmen Stoffe ruhig peimt, und der hoch knitt und dienet, damit er seinen fetten Trudposten nicht verliert, dieser Etappenheft. Karl Dietrich hatte das nicht nötig. Ein großer Kopf. . . Wie oft stand er auf Himmelstafelstößen an der Somme! Und wenn ich alle die Geschehe aufzählen wollte, die er mitmachte, dann würde ich dir vergehen, so lang ist die listige, schwere eierne Kette der Gedächte, die er mitmachte.

Beilage 1:

„Liebe Frau!

Ich sitze hier auf einer Bettstelle, in einem Bazar. Ein ganz leichter Schuß; weiter nichts. Aber ich bin mal einige Wochen raus vom Glend und kann wieder ruhig schlafen, und geregeltes Essen habe ich auch, und ein Tisch kann ich denken und an die Kinder. Und was macht Ihr denn alle? Ich möchte zum Sommerabend werden und zu Euch hinfiegen mit diesem Brief, und dann würde ich alle Abende was ganz Unützes vorbringen, damit Ihr Euch nicht um mich gebät. Wenn ich gesund bin, dann bekomme ich Urlaub und dann — Du liebe Frieda. — Ur kiffe mit die Kinder recht schön. Und wenn ich auch untaufert bin, ich gebe Euch lauter herzliche Küsse.

Schreibe gleich."

Dein Karl.

Wittelschaven, 27. März.

Infolge der zurzeit bestehenden großen Transporthindernisse ist es leider nicht möglich gewesen, die...

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Oberkonzert im Parkhaus. Der Wert-Vogelverein veranstaltet am Sonntag den 27. März...

Minglampfe. Am Dienstag den 26. März haben sich...

Aus aller Welt.

Der Mörder in der Maske. Vor einigen Tagen ist von einem Manne, der eine schwarze Maske trug, in der Gegend...

Sechste zehn Polizeicommissarien in Biele und ließ sie von 7 Uhr...

Letzte Telegramme.

Albert gefallen.

Wachsende Gefangenenzahlen und zunehmende Beute.

(B. T. B.) Großes Hauptquartier, 27. März. (Amlich.) Bekliger Kriegschauptas: Die am 25. März geschlagenen französischen und englischen...

Wir haben unsere alten Stellungen vor der Sommelshaf 1916...

Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorf.

(B. T. B.) Berlin, 27. März. Die Engländer haben unsere geringen Verluste fest zu...

(B. T. B.) Berlin, 27. März. Die Verluste der Engländer haben sich...

Der Eindruck der deutschen Offensive in Amerika.

(B. T. B.) Amsterdam, 27. März. Allgem. Handelsblatt...

(B. T. B.) Washington, 27. März. (Neuter.) Wood erklärte...

Quittung.

Für die freigesprochene Kindesüberbringerin Lotowski-Breslau...

Wettervorhersage.

Donnerstag: Vorwiegend wolfig, milder, Niederschläge...

20000 Br.-M. verrent.

(B. T. B.) Berlin, 27. März. (Amlich.) Unsere Unterseeboote...

(B. T. B.) Berlin, 27. März. Wenn es noch eines Beweises...

Zu den dänischen Neuwahlen.

(B. T. B.) Berlin, 27. März. In Dänemark, so schreibt die Nordd. Allgem. Ztg...

Die Verwendung der gebrauchten holländischen Schiffe.

(B. T. B.) London, 27. März. Ein Neutebericht aus einem...

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oscar G. H. H. - Verlag von Paul Hug...

Beilage 2: Lieber Papa! Mama sagt uns, daß Du im Lazarett bist, lieber Papa...

Beilage 3: Mein lieber, guter Mann! Innigen Dank für Deinen lieben Brief vom 3. Dezember...

Beilage 4: Auszug aus dem Strafregister des Unteroffiziers Dietrich...

Granaten gedreht. Jetzt muß ich aber fort. Necht innige...

Beilage 5: Auszug aus dem Strafregister des Unteroffiziers Dietrich...

Beilage 6: Du wirst bleich, ständrige Nacht. Verfluchtes Affenbündel, du...

Beilage 7: Du wirst bleich, ständrige Nacht. Verfluchtes Affenbündel, du...

einer kleinen Feier bis gegen Mitternacht bekommen, so daß...

Beilage 6: „I. an das R. Feldpostamt in Brügge. Bezüglich der als unbestellbar von dem verstorbenen...

Du wirst bleich, ständrige Nacht. Verfluchtes Affenbündel, du... Sei harmlos, Nacht. Nimm ihn in deinen Schoß...

Wir grant vor dir, du scheußliche Affenschwarte, du...

Varieté Metropol

Direction: W. C. Lübcke.
Nüftringen, Wilhelmsh. Straße 35.
April-Programm 1918

5 Original-Klimfey's

Neu! Färkische Pantasten. Neu!
Zum 1. Male in Nüftringen - W. Haven.

Frl. Clew, Vortragskünstlerin.
Frl. Zühfcher, Operetten- u. Wiederfängerin

..... Herr Hugo

Verwandlungen auf dem Drahtseil

Herr Schifkowski mit seinem Repertoir.
Professor Wöhm, Klaviertist

..... Frl. Klemm

Evolutions an der hängenden
Bambusfange

Herr Franz, Bauchredner

2 Schwestern Klemow

Quintidribische Melangeat.

Um zahlreichen Besuch bittet
W. C. Lübcke. 7836

Achtung! Achtung!
Nehme Bestellungen entgegen auf
An- u. Abfuhr v. Brennmaterialien
in jedem Quantum, sowie auch auf alle sonst Transporte.
A. Eilts, Rollfuhrgeschäft
Wilhelmshaven, Neue Straße 21, Telefon 356.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele
im Parkhaus.
Sonntag den 31. März 1918
Montag den 1. April 1918
abends 8.15 Uhr:
HEIMAT
Schauspiel in vier Akten von
Sermann Sudermann.
Vorverkauf in Lohfies Buchhandlung, Moonstr.,
und Niemeyers Bazarergeschäft, Bismarckstr.

Vereinigung für Volksaufklärung
Nüftringen-Wilhelmshaven.
Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Vieber: Freitag
den 5. April d. J., abends 8.15 Uhr, im Saale der
Wahnerbeschule zu Wilhelmshaven (Koonstrafe in der
Nähe des Bahnhofs). Thema:

Ukraine, Land u. Leute.
Geschichte und Landbeschaffenheit der Ukraine. — Lebens-
weise und geistige Bestrebungen der Bevölkerung. —
Aufstufungsrichtungen und Bedeutung für unser politisches
und wirtschaftliches Leben.
Preise der Einlasskarten: Sperrlich 1 Mt.,
Saalplatz 50 Pf.; im Vorverkauf um 10 Pf. billiger an
den folgenden Stellen: Rathaus-Restaurant (Silber-
hölzer), Kaufmann Friedrichs (Cafe Borsen und Gericht-
straße), Bazarergeschäft von Mahmann (Gefertstraße 75),
Kaufmann Ernst (Cafe Schul- und Raafstraße), Buchhan-
dung Radewig's (Wilhelmshaven, Moonstraße).

Guter Mischtabak 7481
wird knapp und teuer. Versehen Sie sich
deshalb rechtzeitig mit meinen aus reinem
Tabak und vorzüglichen Rauchkräutern
hergestellten Mischungen. — Solange
Vorrat, empfehle preiswerte Qualitäten.
P. Bergande (Gegründet 1904) Marktstr. 30

Evangel. Kirchengemeinde Bant
Gründonnerstag, abends 8 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Zöbelen. Im Anschluss daran Besuche und heil.
Abendmahl. Anmeldungen erbeten in der Pastorei an
der Weststraße.
Karfreitag, morgens 10 Uhr: Gottesdienst (Wiedert-
text Ge. Joh. 19, 17-20). Pastor Garm's. Kirchendor-
Kollekte für das kirchliche Waisenhaus in Jerusalem. —
Nachmittags 3 Uhr: Besuche und heil. Abendmahl. Pastor
Garm's. Anmeldungen erbeten in der Pastorei an
der Weststraße. 17565



Osterkonzert

am Gründonnerstag den 28. März
abends 8.15 Uhr, im Parkhaus.

— Vortragsfolge: —

1. Streichquartett in B-dur	W. A. Mozart
2. Arie für Sopran aus Schöpfung	Joseph Haydn
3. Solo-Canzate für Bariton	W. A. Mozart
4. Sonate op. 5, 1 für Violoncello u. Klavier	L. v. Beethoven
5. Drei Duette für Sopran und Bariton	Peter Cornelius
6. Klavierquintett in Es-dur	Robert Schumann

— Mitwirkende: —

Das Streichquartett der Herren Dr. Maurer (erste Violine),
Herrmann (zweite Violine), Günther (Bratsche) und
Wilke (Violoncello)

Fräulein Maria Schramke, Konzertsängerin (Sopran)
Herr Rudolf Hamann, Opernsänger (Bariton) 7554
Herr Ernst Schacht, (Klavier).

Preise der Plätze: Sperrsitze 2,00, 1,50, 1,00 M.
Parkett 0,80, 0,50 M.
Seitenparkett 0,40 M., Stehplatz 0,20 M.

Kartenverkauf nur im Arbeiteramt, Dachgeschoss

Wert-Wohlfahrts-Verein.



Der Fias
EIN FELDGRAUES SPIEL
Eine Begebenheit aus dem grossen Kriegs
in 3 Akten v. Heinrich Gildarone.
Ab Montag den 1. April
täglich abends 8 Uhr.
Eröffnungsvorstellung
am 2. Ostertag abends 8 Uhr.

Zu Gunsten des Kriegsliebesdienstes!
Sonntags 2 Vorstellungen nachm. 3/4
nachm. abs. 8 Uhr
Mittwochs, Sonnabends nachm. 3/4 Uhr
Familien- und Schüler-Vorstellungen
M. 2, 1,50, 1,00, 0,50, Kinder die Hälfte
**Wer Gold bringt,
erhält einen Freiplatz**

Adler-Theater.
Bisher über 1 Million abgeführt. 17471

Der Milchverkauf
für Marienfeld und Ebfertige ist vom 1. April ab zu ver-
geben. Personen, welche den Milchverkauf übernehmen
wollen, werden gebeten, sich am 28. März vormittags von
8 bis 12 Uhr in unserm Geschäftszimmer Genossenschafts-
straÙe 50 zu melden. 17693

Molkereigenossenschaft Neuende

Gelegenheitskauf
Bettstellen mit Matratzen
von 15 Mt. an, 1 Klappstisch
3 Mt., Rückenstühle 4 Mt.,
1 Sofa Tisch 20 Mt., Polster-
stühle à 10 Mt., gut nähen-
de Nähmaschinen von 25 Mt. an,
Wäscherecke 35 Mt., Spiegel
mit Stufe 20 Mt. 17544
28. Koch, W. Hab. Str. 86.

Varieté Metropol.
— Täglich —
Rivoli
und das große
Spezialitätenprogramm!
Solange Vorrat reicht, empf.
Rauchtabak
in garant. unverfälscht Ware
Mischtabak
in wohlrech. bester Qualität.
P. Bergande, Marktstr. 30
Ausweisbilder
am schnellsten und billigsten
Bremerstraße 25, Sinterhaus.

Kriegs- u. Volkstüchen.
Am Freitag, d. 29. März,
(Charfreitag) wird in sämt-
lichen Küchen getocht.
Am Sonntag, d. 31. März,
(Ostermontag) wird in fol-
genden Küchen getocht:
**Marktstraße,
Mellnstraße,
Friederikenstraße.**
Am Montag, d. 1. April,
(Ostermontag) wird in fol-
genden Küchen getocht:
**Marktstraße,
Münsterstraße,
Bremer Straße.**
Die Küchenerwaltung.
Für die vielen Blumenstam-
meln zur Konfirmation
unseres ältesten Sohnes
Walter legen wir hiermit
unsern herzlichsten Dank.
Franz Witte und Frau.
Müht., Altenburgstraße 35.
Bin stets Käufer
alter, neuer und gebrauchter
Möbel u. dergl., sowie ganzer
Hausstände und Waren aller
Arten. 12203
Hilrich Mammen
(G. Priet Ww. Nachf.), Müht.,
Börsenstr. 111, am Bahnhofspl.

Allgem. Ortskrankenkasse
Wilhelmshaven-Nüftringen.
Am Sonnabend, den 30. März 1918, bleiben die
Kassensäume nachmittags geschlossen.
Das Krankengeld für Karfreitag wird am Donnerstag,
für Montag am Sonnabend vormittag ausgehört.
Die Kassenverwaltung.
H. Junge.
7548]

Mittwoch den 27. März cr.
in Sieters Konzerthaus
! Ringkämpfe !
Es werden sämtliche Kämpfe bis
zur Entscheidung ausgetragen!
1. Kampf: Der Unbekannte gegen
Siegfried II. 7541
2. Kampf: Niehas, Weltmeister, gegen
Hoffmann, Rheinlands Löwe.
3. Kampf: Edelmann gegen Sivad.
4. Kampf: Entschidungskampf Niehas
gegen Edelmann.
5. Kampf: Basner gegen Sommer.
Anfang 8 Uhr, Kassendfn. 6.30 Uhr

Jugendwehr Nüftringen.
Die zu mündenden Jungmänner haben ihre Wähl-
recht hinsichtlich Garnison und Regiment spätestens bis Sonn-
abend abend bei ihren Kompagnieführern anzumelden,
andernfalls sie nicht mehr berücksichtigt werden können.

Theater Burg Hohenzollern
Gastspiel der Münchener Operetten-
Gesellschaft, Direktion: S. Deutsch.
17418

Spielplan:
Mittwoch den 27. März Der Hebe Augustin
Donnerstag den 28. März Das Glücksmädel
Charfreitag den 29. März Kasse und Theater
gänzlich geschlossen
An beiden Osterfeiertagen:
Nachmittags 4 Uhr . . . Frühlingsluft
Abends 8 Uhr Die tolle Komtesse
7447 Operette in drei Akten
Vorverkauf tägl. von 10 bis 1 Uhr und von 5 Uhr
nachm. an. — Theater-Fernsprecher 27.

Achtung! Achtung!
Salte meinen Landauer zu jeder
Zeit bereit für Ausflüge und son-
stige Vergnügungsfahrten. — Be-
stellungen werden prompt und
billig erledigt. — Telefon 356
Fuhrgeschäft A. Eilts
Wilhelmshaven, Neue Straße 21. 7509

Adler
Theater
Gastspiel Kurt Brud vom
Metropol Theater Köln.
Heute
und folgende Tage:
Amanda Knafker.
Gelang-Schwant
mit dem bekannten
rheinischen Komiker
Peter Prang in seiner
Glanzrolle.

Unterstützungs-Berein
in Etob fällen
für die Arbeiter der
Kesselschmelze-Werkschaft
Nestor IV.
Am Charfreitag, 29. 3.,
nachmittags 4 Uhr:
Ungeordentliche
General-Versammlung
bei Herrn Katt, Dachgesch.
Tagesordnung: —
1. Statutenänderung.
2. Berichtsbereich.
Um zahlreiches Erscheinen
sämtlicher Mitglieder wird ge-
beten. **Der Vorstand.**

7587
Codes-Anzeige.
Wir erhielten von sei-
nem Truppenteil die
traurige Nachricht, daß
mein lieber Sohn, unter
lieber Bruder, Schwager
und Onkel, der
Kanonier
Martin Randler
nach 37-jährigem Wäl-
terleben im Alter von 23 1/2
Jahren am 21. März im
Weiten gefallen ist.
In tiefer Trauer
Frau Randler Ww.
nebt Kindern und
Angehörigen.
Wilhelmshaven,
den 26. März 1918.

7582
Sozialdemokratischer
Wahlverein
Nüftringen-Wilhelmsh.

7583
Nachruf.
Hiermit den Genossen
und Genossinnen die
betreffende Mitteilung,
daß unser Mitglied, der
Krankenkassen-
kontrollleur
Theodor
Osterkamp
ein Opfer des blühigen
Waltkrieges geworden ist.
Durch Bandenbauwerk
wurde er bei Ausübung
militärischer Bürotätig-
keit dahingeführt.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.

7584
Arb.-Nachbargenossenschaft
Solidarität
Ortsgruppe Nüftringen-
Wilhelmshaven.

7585
Nachruf!
Am 22. d. M. verstarb
unser Genossenschafts-
genosse unser Sports-
genosse
Wilhelm
Halveland
im Alter von 42 Jahren.
Der Verein wird ihm
ein ehrendes Andenken
bewahren. 17540
Der Vorstand.

Neuregelung der Kriegsteuerungszulagen für die Beamten.

Von Paul Tauschel, M. d. R.

Die enorme Verteuerung, die während des Krieges für alle Lebensmittel und Bedarfsartikel eingetreten ist, hat auch die Beamten, besonders die Unterbeamten, in eine schlimme Lage gebracht. Während es den Angestellten und Arbeitern in den Berufen, die von der Kriegsindustrie begünstigt sind, gelungen ist, Lohnerhöhungen und Teuerungszulagen durchzusetzen, blieb das Gehalt der Beamten während des Krieges in eine schwere Bedrängnis kommen. Sie hielten sich, indem sie ihre Sparpläne aufzuheben oder veräußerten, was sie im Haushalt nur irgend entbehren konnten. Die Vielen, die das nicht konnten, machten Schulden. Keiner der Verhältnisse behauptet, daß die Verheirateten der Beamten während des Krieges einen tieferen Lohn angenommen hat. Wie so viele Schichten der Arbeiterklasse und des Mittelstandes, ist auch die Beamtenklasse, was die unteren und mittleren Beamten betrifft, wirtschaftlich in Verfall geraten. Dadurch hat auch teilweise die Schuld der Beamten gestiegen. An den vielen Dienststellen, die wir bei der Post und der Eisenbahn zu befragen haben, sind nicht nur die Hilfskräfte, sondern auch einzelne Beamte betroffen. Nach einer Statistik sollen bei der Reichspost 85 Prozent der Diebstähle von den Hilfskräften und 15 Prozent von den Beamten begangen worden sein. Trotzdem die Parteien in den Parlamenten die Forderungen drängen, durch Gehaltserhöhungen oder Teuerungszulagen etwas für die Beamten zu tun, lassen die Regierungen im Reich und in den Einzelstaaten lange Zeit verstreichen, als sie sich zur Zahlung von Zulagen entschlossen. Die Höhe dieser Zulagen hat aber nur Schritt gehalten mit der zunehmenden Teuerung, so daß sich die Verhältnisse für die Beamten nicht verbessert, sondern verschlechtert haben. Die Stimmung unter der Beamtenschaft ist infolgedessen sehr gereizt, und selbst bürgerliche Parlamentarier konstatieren, daß eine große Erörterung gegen das Reich und den Staat besteht. Die Parlamente werden mit Resolutionen, in denen um Hilfe gebeten wird, gedrängt besetzt. Im Dezember des verflochtenen Jahres wurde nun den Beamten zur Abwendung der dringlichsten Not eine einmalige Teuerungszulage von 200 Mk. für Verheiratete und 20 Mk. für jedes Kind gegeben. Dabei wurde eine weitere wesentliche Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen für die nächste Zeit in Aussicht gestellt.

Diese Erhöhung soll nun nach einem Beschlusse des Preussischen Abgeordnetenhauses am 1. April d. J. erfolgen. Ehe wir auf die Erhöhung eingehen, sei einiges vorausgeschickt über das System, nach dem die Zulagen jetzt gezahlt werden. Die Regierung hat dafür ein System gewählt, das so gekünstelt und verwickelt ist, daß sich nicht einmal alle Beamten darin auskennen. Statt daß die Regierung ein einheitliches Zulagenystem geschaffen hätte, unterscheidet sie zwischen Kriegsteuern, einmahligen und laufenden Teuerungszulagen. Die Kriegsteuern erhalten alle Beamten mit weniger als 7800 Mk. Jahresgehalt. Sie betragen für verheiratete Unterbeamte monatlich 15 Mk., für das erste Kind

12 Mk., für das zweite Kind 13 Mk. und für jedes weitere Kind eine Mark mehr zu dem ersten Betrage. Die mittleren Beamten erhalten 12 Mk. und für das erste Kind 11 Mk., für das zweite 12 Mk. usw. Die höheren Beamten bis zu einem Einkommen von 7800 Mk. erhalten für das erste Kind 10 Mk. und für jedes weitere Kind einen um eine Mark höheren Satz. Ledige Beamte mit einem Gehalt bis zu 2300 Mk. erhalten monatlich 10 Mk. Kriegsteuern. In diesen Kriegsteuern wird nichts geändert, es werden die alten Ehesteuerungszulagen erhalten eine Erhöhung. Diese betragen bisher für verheiratete Unterbeamte jährlich 300 Mk., für mittlere 340 Mk. und für höhere Beamte 720 Mk. bzw. 840 Mk. Für jedes Kind wurden 10 Prozent dieser Beträge gezahlt. Unterbeamte untere und mittlere Beamte erhielten jährlich 300 Mk.

Vom 1. April ab sollen nun folgende Sätze gezahlt werden: Für verheiratete Unterbeamte jährlich 600 Mk., für mittlere 700 Mk., für höhere Beamte 800 bzw. 900 Mk. Für jedes Kind wieder ein Zuschlag von 10 Prozent. Die ledigen Beamten erhalten 70 Prozent der Zulage, die der verheiratete Beamte ihrer Gehaltsklasse bekommt. Die alten Zulagen wurden bisher überall in gleicher Höhe gezahlt. Ein Beamter in Berlin erhielt soviel wie sein Kollege in Ostpreußen oder im Rheinland. Das wird vom 1. April ab anders, hauptsächlich auf Betreiben der Regierung über fünfzig ein Unterschied zwischen teureren und nicht teureren Orten gemacht. Die Regierung macht geltend, daß die Beamten in den größten Städten und in den Industriebezirken schlimmer daran sind, als in den Mittel- und Kleinstädten oder gar in den Randorten, wo die Preise für Lebensmittel und Bedarfsartikel niedriger seien, und viele Beamte auch in Kleingärten und durch Tierhaltung Nebeneinkünfte erzielen. Die Beamten in den teureren Orten sollen nun noch 20 Prozent Zuschlag zu der obengenannten Teuerungszulage erhalten. Es würden also für die teureren Orte folgende Sätze gelten: 720 Mark, 840 Mark, 960 Mark bzw. 1080 Mark. In Preußen werden etwa 85 Prozent der gesamten Beamtenschaft diese Sätze bekommen. Wir fürchten, daß durch diese Unterscheidung neue Unzufriedenheit in die Beamtenschaft getragen wird, denn darüber, was ein teurerer und ein nicht teurerer Ort ist, werden die Meinungen zwischen Regierung und Beamtenschaft sehr auseinandergehen.

Größere Unzufriedenheit herrschte bisher auch in den Kreisen der Beamten im Ruhestande. Deren Zulage sind ja wesentlich geringer als die der noch im Dienst stehenden Beamten. Zulagen werden ihnen nur im Falle der Bedürftigkeit gewährt, die dann 30 Prozent des Betrages ausmachen, der ihnen an Gehältern und Teuerungszulagen zuteil würde, wenn sie noch im Dienste ständen. Dabei wurde der Begriff Bedürftigkeit von den höheren Dienststellen, die darüber zu entscheiden haben, oft sehr engherzig ausgelegt. Reicht ihnen in der Regel 50 Prozent gegeben werden. Im gegebenen Falle kann aber auch bis zu der vollen Höhe des Betrages gegeben werden, den die im Dienst stehenden Beamten erhalten. Einkommen, das von Beamten im Ruhestand erzielt wird, wenn sie auf Grund des Hilfsdienstgesetzes einer Beschäftigung nachgeben müssen, wird bei der Prüfung der Frage der Bedürftigkeit bis zu 1000 Mk. nicht in Anrechnung gebracht. Die Neuregelung der Zulagen ist zweifellos eine Verbesserung gegenüber dem jetzigen Zustand, aber befriedigend

ist sie nicht. In interfraktionellen Besprechungen, die im Reichstage zwischen Vertretern aller Parteien und der Regierung stattgefunden haben, ist dieser Umstand zu verstehen gegeben worden, daß auch die neuen Sätze bei der Teuerung, die sich immer mehr verhärtet, nicht als ausreichend betrachtet werden können. Der Reichstag verlangt höhere Zulagen, aber die Reichsregierung mit den Vertretern der Regierungen der Bundesstaaten setzte dem einen zähen Widerstand entgegen. Der Vertreter des Reichstages lehnte die Forderungen immer mit dem Hinweis auf die schlechten Finanzen ab. Als der Reichstag bei seinen Forderungen blieb, schaltete man ihn dadurch aus, daß man in Preußen, im größten Bundesstaate, die Zulagen endgültig regelte und den Reichstag damit vor eine vollendete Tatsache stellte. Es war in dem sehr ein beliebter Akt der Meinungsänderung, den Reichstag in Beamtenfragen nicht zur Geltung kommen zu lassen. Der Reichstag hat sich vorläufig damit begnügt, in einer Erklärung, die namens sämtlicher Parteien im Hauptauschuß abgegeben wurde, kund zu geben, daß ihm die Sätze nicht ausreichend erschienen. Den Beamten ist freilich damit nicht geholfen.

Sehr beklagenswert ist es, daß die Zulagen für die Hilfskräfte noch keine Neuregelung erfahren haben. Die Zahl der Hilfskräfte ist sehr groß, bei der Reichspost beispielsweise größer als die Zahl der Beamten. Viele dieser Hilfskräfte sind schon seit Beginn des Krieges in Meid- und Staatsbetrieben beschäftigt und verrichten vielfach die gleichen Dienste wie die Beamten. Was sie aber an Zulagen als Ausgleich für die Teuerung bekommen, ist sehr gering. Bei der letzten einmaligen Teuerungszulage sind sie ganz übergegangen worden. Auch die Zahlung der laufenden Teuerungszulagen erfolgt oft ganz willkürlich. Es herrschen geradezu himmelführende Zustände, die dringende eine Abänderung bedürfen. Die Behörden finden alle Kritik mit dem Einwand zu entkräften, daß die Löhne erhöht worden seien. Gewiß sind hier und da Lohnaufbesserungen erfolgt, aber trotzdem stehen die Löhne gegenüber den in Privatbetrieben gezahlten weit zurück. Es wird die Aufgabe des Reichstages bei der bevorstehenden Etatsberatung sein, nachdrücklich zu fordern, daß die Zulagen für Hilfskräfte denen für Beamte besser angepaßt werden.

Aus dem Lande.

Feuer. Misshänderte Getreidehinterziehung.
Ein Landwirt aus Eiland wollte der Getreidekommission ein Schnitzmesser schicken und seine Karte ihrer Kontrolle entsenden. Er brachte sie bei Nacht und Nebel nach hier, um sie bei seiner Schwägerin zu verheimlichen. Ein städtischer Nachwächter beobachtete aber das geheimnisvolle Verhalten des Getreidehändlers und machte Anzeige. Die daraufhin vorgenommene Hausdurchsichtigung förderte 8 Zentner Weizen, 5 Zentner Gerste, 1 Sack Weizenmehl und 1 Sack Erbsen auf. Die Vorräte wurden beschlagnahmt und der Verkäufer wird vor den Strafrichter kommen.

Barel. Der Brotverkauf im Amtsverband ist nach einer Bekanntmachung des Amtsvorstandes wegen der Festtage am Sonnabend den 30. März gestrichelt.

In der Landgemeinde Barel werden vom Donnerstag ab Lebensmittel verteilt. Die von den Kaufleuten zu sammelnden Abschnitte sind bis 4. April dem Gemeindevorstand einzuliefern.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten findet am Sonnabend den 30. März, vormittags von 8 bis 12 Uhr

Käufe mit Kriegsanleihe!

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Hingabe von Kriegs-anleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahr-

zeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegs-anleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt.

Die Kriegs-anleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. — Als Kriegs-anleihe in diesem Sinne gelten sämtliche

5% igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 % igen auslosbaren Schabanweisungen.

Wiso: Nur die Kriegs-anleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende nach Friedensschluß das, was er braucht, aus dem frei werdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Gei flug und — zeichne!

und nachmittags von 2 bis 6 Uhr in den einzelnen Bauereien durch die betr. Bezirksvorsteher in deren Wohnungen statt. Die Karte der bisherigen Karten sind zurückzugeben.

Verkauf von Vieh- und Pferdepreisen.
Bei einer Auktion zu Bodenbüchsen wurden für Kornvieh und Pferde wieder ganz außergewöhnlich hohe Preise erzielt. So sind zuerst worden für die Milchziegen 2150, 2150, 4925, 2000, 2225, 3000, 1900, 1900, 2100, 1400, 1999, 2250, 2025 und 2350 Mk. für Lämmer 2350, 2375, 2100, 1925, 2100 und 2225 Mk. Ochsen erzielten bis zu 1075 Mk., Kälber bis zu 1100 Mk. Für eine Stute wurden 5700 Mk., für eine dreijährige 5000 Mk., für eine zweijährige 5525 Mk. und für eine Stutflügel 3000 und 3700 Mk.

Eine Mahnung zur Steuerzahlung erlöst die Stadtkassiererin für die Rückzahlungen. Es sei bemerkt, daß die Mahnung nicht ausgegeben werden, sondern daß die Zahlungs-vollstreckung sofort erfolgt, wenn der Zahlungstermin verstrichen ist.

Die Ausgabe der neuen Kart- und braunen Lebensmittelfarten erlosch am Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr im Rathhaus, für Nordensham-Altens am Mittwoch nachmittag von 4 bis 6 Uhr im Hause des Hofraths Müller.

Einsparungen. Die Ausgabe der neuen Fettkarten findet statt am Donnerstag den 28. März, nachmittags, bei den Brotfabriken-Ausgabestellen. Die Zucker-Fettkarten werden am Sonnabend den 30. März, vormittags von 9 bis 1 Uhr, im Gemeindehaufe in Einsparungen ausgegeben.

Odenburg. Ein Mietvereinigungsamt ist vom Amtsrath des Amtsvorstandes Odenburg für das Amt Odenburg eingerichtet worden. Die Personen, welche das Amt bilden, sind der Vorsitzende des Amtsvorstandes oder sein Stellvertreter, sowie ein Hausbesitzer und Mieter. Der Mietvereinigungsamt hat folgende Aufgaben: 1. Zwischen Mietern und Vermietern oder zwischen Hypothekenschuldern und Hypothekengläubigern zum Zwecke eines billigen Ausgleichs der Interessen zu vermitteln. 2. Den Gericht vor der Entscheidung über die Verpflichtung zur Zahlung des Mietzins oder des Zinses für ein hypothekarisch gesichertes Darlehen oder über die besonderen Rechtsfolgen, die wegen Nichtzahlung oder der nicht rechtzeitigen Zahlung noch Geld oder Vertrag eingeklagen sind oder eintreten, eine tatsächliche Versicherung zu erlangen. 3. Auf Anrufen eines Mieters über die Wirksamkeit einer Kündigung, die Fortsetzung eines gefälligen Mietverhältnisses und seine Dauer, sowie über eine Erhöhung des Mietzinses im Falle der Fortsetzung zu bestimmen. 4. Auf Anrufen eines Vermieters mit einem neuen Mieter abgeschlossenen Mietvertrag, dessen Erfüllung von einer Entscheidung gemäß Nr. 3 betroffen wird, mit rückwirkender Kraft aufzuheben. Anträge sind an das Mietvereinigungsamt des Amtes Odenburg (Amtsgebäude, Zimmer 2) zu richten.

Der Landeslehrerverein und die **Lehrerschule**. Am Montag bot in der Union der Landeslehrerverein getagt. Dasselbe hat sich mit der Schulreform befaßt und zu den im Landtage behandelten Fragen Stellung genommen. Nach einer einleitenden Rede des Hauptlehrers Schwede-Odenburg und einer lehrhaften Aussprache wurden dazu folgende Anträge angenommen: 1. Die Abordnungsentverteilung des Landeslehrervereines spricht ihre Freude aus über die vom Landtage in seiner letzten Sitzung für die Neugestaltung des Schulwesens festgelegten Richtlinien, die sie als

alte Forderungen der Lehrerschaft begrüßt. Sie ist davon überzeugt, daß ein auf der Grundlage dieser Richtlinien aufgebaut. Schulwesen nicht nur der gesamten Schuljugend, sondern auch der Allgemeinheit dauernd zum Segen gereichen werde. 2. Die Abordnungsentverteilung wünscht, daß über die Sache der künftigen Schulreformen auf einer im Herbst stattfindenden Landeslehrerversammlung weiter verhandelt wird, um dann gegebenenfalls einmütige Stellung dazu nehmen zu können.

Reihenweise Holzverkauf. In den Forstorten Feldmoor und Sandeelder Forstcamp des Staatsforstbezirks Neiderholz wird am Dienstag den 2. April Holz- und Brennholz verkauft. Die Käufer vernehmen sich am diesem Tage im Sitzungssaal des Wirtschaftsamt für die Forstorten.

Feinde der menschlichen Ernährung. Eine unangenehme Entdeckung machte dieser Tage die Frau eines Landwirts der Umgegend. Als die einseitigen Kartoffeln aus der Erde genommen werden sollten, fiel sie heraus, daß Wäre sich daran gütlich getan und großen Schaden angerichtet hatten.

Mit. Die kommunalen Zukunftsfragen. von denen in der gestrigen Nummer dieses Blattes die Rede war, wurden bei der Beratung des städtischen Haushaltungsausschusses bereits berührt. Der Ausschusskommissioner Lindemann nahm in der Rede, mit der er die Beratung einleitete, Bezug auf Besue. Aber auch was er sonst über die Stadtverwaltung sagte, war von Interesse und Bedeutung, wie die Verhandlungen über den Haushaltsplan im städtischen Stadtparlament überhaupt auf einer höheren Ebene sehen. Was er über die Lösung der Frage der Wohnungsbeschaffung sagte, trifft auch auf andere Städte, in denen große Reichs- und Privatbetriebe sind, zu. So willy und berechtigt die Stadt Kiel in der Erfüllung dieser Aufgabe auch immer sein würde, so übersteigt doch die Größe der Aufgabe die Mittel der Stadt bei weitem. Vom Reich und vom Staate müßte ausreichende Hilfe gewährt werden, sollte die Stadt nicht traurigen Verhältnissen entgegengehen. Die Hilfe des Reiches sei um so notwendiger, als das Meer der Angelegten und Arbeiter in den Reichsbetrieben besonders starke Anforderungen an den Wohnungsbau stellt. Demnach müßte der Kommune bestimmte Anordnungen gegeben werden, daß sich die industriellen Unternehmungen für die Unterbringung ihrer Arbeiter selbst bemühen, wofür die Gemeinamter eine so großzügige Beihilfe zu leisten habe. Bei der Wohnungsbaufrage vertheilt er sich, so meinte der Oberbürgermeister Lindemann, mehr von der pflegerischen als von der auf vollständigen Einrichtungen angebotenen Wohnungsbaufrage. — Die Volks-, Mittel- und höheren Schulen müssen räumlich und in ihrem inneren Aufbau weiter ausgebaut werden. Desgleichen müßte das Fortbildungsinstitut ausgebaut werden. — Der Krieg mache, so führte der Redner weiter aus, der Stadt eine auch fernher weggehende Fürsorge auf dem Gebiete der Sanktions- und Jugendpflege, sowie in vorstehender und heilender Krankenbehandlung, zur Pflicht, wobei er auch auf die Schaffung von Einrichtungen denke, wodurch die wichtigsten Lebensmittel in einwandfreier Weise der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Offenbar hat er dabei in erster Linie die Milchversorgung im Auge. Eine weitere Finanz- und Wirtschaftspolitik sei nicht das Ziel, aber die Grundlage jeder gedeihlichen Arbeit der Gemeinde. Er wies darauf hin, daß die Mehrkosten der Gemeindevorhaltung als Teuerungszulagen für die Beamten und Arbeiter, für höhere Preise der Rohstoffe und Betriebsmittel,

solwie sonstige Kriegsausgaben 3 Millionen Mark betrogen. Da die Milliarde ein landwärtiger Begriff geworden ist, rege man sich über eine solche Summe nicht mehr auf. Man müsse aber nicht vergessen, daß der Wert des Geldes außerordentlich gesunken sei. Die gewinnbringenden Betriebe der Stadt, besonders die Gas- und Elektrizitätswerke, seien ja zu gestalten, daß sie der Bevölkerung größtmögliche wirtschaftliche Vorteile und gute Kleinerträge brächten, um ihr den Steuerdruck zu erleichtern. Nach den Voranschlägen wird bei den Elektrizitätswerken mit einem Uberschuß von einer Million und bei den Gaswerken mit einer Einnahme von 300 000 Mark aus dem Sparauslassung einer Kreisveränderung gerechnet. Von den Ausgaben, die der Krieg der Stadterhaltung und der Arbeiter, geben folgende Zahlen einen Begriff: Die Ausgaben im nächsten Geschäftsjahr für die Teuerungszulagen der Beamten, Angestellten, Arbeiter und Schüler betragen 1 730 000 Mark. Im Juni für die Anleihen, die die Stadt machen müßte, um die vom Reich zu vergütenden Familienunterstützungen zahlen zu können, müssen 1 050 000 Mk. aufgewendet werden. Dazu kommen noch 650 000 Mk. für Zinsen von Summen, die die Stadt für andere Kriegszwecke hat aufnehmen müssen. Für die Tilgung von Kriegsausgaben sind außerdem noch 605 000 Mark in den Etat eingestellt. Die finanziellen Verhältnisse der Stadt sind aber so günstig, daß 4 Millionen Mark, die früher im außerordentlichen Etat gestellt wurden, in den ordentlichen Etat eingestellt werden könnten. Der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Einsetzung einer Kommission für die Uebergangsgesellschaft wurde mit einer vom Oberbürgermeister vorgelegenen Änderung angenommen.

Uns aller Welt.
Schnurtag geschichtlich. In Venlo und in Weisel wurden zwei holländische Grenzposten von Schmallegern im Kampf gefollet. Ter eine erhielt mit einer gewillen Verletzung einer Schußwunde über den Kopf, an dessen Folgen er starb. Der andere wurde von Schmallegern mit seinem eigenen Gewehr erschossen. In Steche verhielte wurde ein Schmallegier, der auf Anruf nicht stehen blieb, von einem holländischen Zollbeamten erschossen.

Bücherzucht.
Die Sozialistische Monatshefte, redigiert von Dr. F. Bloch (Schicksalshefte: Berlin 35, Potsdamer Str. 121b) haben jedoch das 8. Heft ihres 24. Jahrganges erscheinen lassen. Aus diesem Inhalt haben wir hervorgehoben: 23 Jahre und der Bauern- und Arbeiterfrage, von Max Schönlank. — Geschichte und ökonomischer Nachdruck, von Dr. Ludwig Quastner, W. d. R. — Eine Vorfrage für den direkten deutschen Rechtschaffen und Erzeugern, von Carl Stoll. — Das Christendöhlen, von Paul Lindberg. — Vom Geist des Ostens, von Robert Stern. — Sozialpolitische Friedensvorstellungen, von Dr. Max Duacq, W. d. R. — Von der Zukunft des beruflichen Sozialismus, von Dr. Conrad Schmidt. — Moniten und Oberel, von Dr. Alfred Bellier. — Büchereiaufstellungen, von Nora Zepher. — Der kirchliche Baumwollbau, von Hermann Brandt. — Der Fall Heieritz, von Paul Kompfmeier. — Tidionow und anderes mehr.

Der Preis des Heftes beträgt 80 Pf., der eines Vierteljahrsabonnements 3 00 Mk. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, in den Kösten und Bahnhöfen, bei allen Subskriptoren, durch jede Postanstalt, sowie durch den Verlag der Sozialistischen Monatshefte, Berlin W 35. Man verlange um Verlang ein Heft zur Ansicht.

Bekanntmachung.
Die Matrikelung der im Amtsbezirk wohnenden, im Jahre 1900 geborenen Matrikelanten, sowie der zeltig dienstuntauglichen Mannschaften der Jahrgänge 1885—1899 findet im **Bolks-Theater hier, Ecke Grenz- u. Bremerstr.,** (Zuhaber Z. S. Reichstein)

- wie folgt statt:
am Sonnabend, 13. April 1918, vormittags 7 1/2 Uhr, für die Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1900 mit den Anfangsbuchstaben A—G;
am Montag, 15. April 1918, vormittags 9 1/2 Uhr, für die Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1900 mit den Anfangsbuchstaben H—L;
am Dienstag, 16. April 1918, vormittags 3 Uhr, für die Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1900 mit den Anfangsbuchstaben M—S;
am Mittwoch, 17. April 1918, vormittags 4 Uhr, für die Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1900 mit den Anfangsbuchstaben Sch—Z, sowie die zeltig dienstuntauglichen Mannschaften der Jahrgänge 1895—1898;
am Donnerstag, 18. April 1918, vormittags 4 Uhr, für die zeltig dienstuntauglichen Mannschaften der Jahrgänge 1897, 18 8 und 1899.
Zu diesen Terminen haben sich die Matrikelungspflichtigen pünktlich einzufinden. Besondere Boleadungen ergeben nicht.
Sämtliche Militärpflichtige sind mitzubringen. Die für schäftsleitenden Matrikelungspflichtigen haben ihre Schiffs-papiere, Ersatzscheine oder nitu vorzusuchen. Die mit Matrikelungspflichtigen behafteten Geschäftsinhabern haben ihre etwaigen Kautionspapiere mitzubringen.
Gesellungs-schlichte, die beim Matrikelungsgeschäft in unternommenem Zustande oder nicht rein gewaschen oder unlauber gelistet erschienen, werden mit Gehalts bis zu 30 Mark bestraft, an deren Stelle im Falle des Unvermögens entsprechende Sotrikate tritt.
Matrikelung, den 21. März 1918.
Der Zivilluständige der Ersatzkommission des Aushebungsbereichs Matrikelung.
Dr. Hillmer.

Bekanntmachung.
Die Ausgabe der Wertreifeurteilungen, deren Auszahlung von der Wertreife erfolgt, findet am 30. März 1918 im Rathhaus Bismarckstraße 158, statt.
Die Buchstaben A—L werden vormittags von 8 1/2 Uhr, die Buchstaben M—Z nachmittags von 3 1/2 Uhr bis 6 1/2 Uhr ausgegeben.
Die übrigen Rentenurteilungen werden wie üblich am 2. April 1918 vormittags von 8 bis 11 Uhr bei dem Gemeindevorsteher, Ecke West- und Wilhelmshaven-er Straße, ausgegeben.
Die Buchstaben A—K werden von 8 bis 10 Uhr, und die Buchstaben L—Z von 10 bis 11 Uhr ausgegeben.
Matrikelung, den 27. März 1918. 7545
Stadtmagistrat.
Dr. Lucien.

Bekanntmachung.
Der Fleischverkauf in dieser Woche findet am **Donnerstag, Samstag und Sonntag** statt. Es kommt frisches und gefrorenes Rindfleisch zum Verkauf zu einem Einzelpreis von 2,50 Mk. pro Pfund.
Der Preis für Kalbfleisch ist 1,70 Mk. pro Pfund.
Matrikelung, den 26. März 1918. [7561]
Kriegsernährungsausschuss.

Corffstren.
Am städtischen Lagerhaus lassen wir heute nachmittag und morgen, Donnerstag den 28. März Leuziree verlaufen.
Der Preis ist festgesetzt auf 9 Mk. für den Ballen. Umgehende Abholung ist dringend geboten, da die Vorräte in Corffstren sehr knapp sind.
Wilhelmshaven, den 27. März 1918.
Der Magistrat.
Berkelt.

Auf die für die Zeit vom 21. bis 31. März gültige Zunderkarte kann, soweit der Zunderanteil nicht ausreicht, an Stelle von einem halben Pfund Zunder
1 Pfund Ammonitrag
in den Geschäften, wo die Enttragung für Zunderbezug erfolgt ist, bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 27. März 1918.
Städtisches Lebensmittelamt.
Die Kaufleute haben den

Ammonitrag.
der laut besonderer Anzeige anstelle von Zunder auf die Zunderkarte abgegeben werden soll, sofort zum Einkaufsverein entsprechend ihrem Bedarf abzugeben.
Wilhelmshaven, den 27. März 1918.
Städtisches Lebensmittelamt.

Der Verkauf des Bratfettes
erfolgt ab Donnerstag den 28. d. M. auf Nr. A 8 der Sonderlebensmittelfarte in den hiesigen Fleischläden.
Der Preis ist auf 3,10 Mk. für das Pfund festgesetzt.
Die bestellten Aufträge haben die Händler gezeichnet von den Fleischarten und mit einer bestimmten Aufzeichnung versehen, um am Dienstag den 2. April einzutreffen.
Wilhelmshaven, den 27. März 1918.
Städtisches Lebensmittelamt.

Volksküchen-Flaschen
Mellumstraße u. Almenstraße
Kaiserstr., Friederikenstr.
Bremerstr., Markthalle 5ant
als Wein- und Sektflaschen
sowie Bier- und Sektflaschen
tanz zu höchsten Preisen
6423 Sadee, Marktstr. 38.

Schortens.
Guthschine auf Brennholz.
Guthschine auf Brennholz à 1 Mk. für die inverteilmittlere Bevölkerung nach Liste werden ab Donnerstag den 28. März nachmittags im Garten des Schulhofs währ. der Dienststunden ausgegeben.
Schortens, 26. März 1918.
Die Kohlenkommission.
G. Herdes. [7552]
Brennstoffverteilung.

von der Gemeinde-Kohlenverteilungsgesellschaft Frau L. S. Hinrichs, Schortens, werden auf Kohlenarten verteilt.
Am Donnerstag, 28. März, d. Js. bei G. Wärmens Wirtschaftsamt von morgens 8 bis 12 Uhr Bezirk Wilhelmsstr. 1, bis 20 Uhr Groh-Ostern Nr. 1 bis 120; nachmittags von 1 bis 6 Uhr Bezirk Schindmühle Nr. 1 bis 315.
Am Sonnabend, 30. März, bei Frau L. S. Hinrichs in Schortens, von morgens 8 bis 12 Uhr Bezirk Schoot Nr. 1 bis 42, Bezirk Schortens Nr. 1 bis 150; nachmittags von 1 bis 6 Uhr Bezirk Schortens Nr. 151 bis 315. [7553]
Verloste werden auf 4 1 Zentner Kohlen oder 4 Pfund Kohlen oder 4 Pfund Kohlen, ferner wird auf Zuschlagrate B 2 und B 3 1 Zentner Bratfett ausgegeben.
Schortens, 26. März 1918.
Die Kohlenkommission.
G. Herdes.

Verkauf von Ammelkrüben
am Donnerstag den 28. März morgens 8 Uhr an ab Wilgagen Heidemühle, Zentner zu 5 Mk.
Schortens, 26. März 1918.
G. Herdes.
Gemeinde Ohmstedt.
Verkauf von Torf
Sonabend, d. 30. d. Ms., nachmittags von 2—5 bei Meyer-Domsitz (Schupp) u. d. Helms, Baderstr. [7554] 5anten

Wilhelmshaven Bügeinstitut
Marktstraße 38, 2
Friedrichstr. 4, Part. I.
bisherig: Martinstr., Rembrandt, Reinkenplatz, Godesleben, röhren prompt und billig.
Einfache und mehre beidem angebotene Eder zum Deuten.
Friedrichs Wegens, 6420 Grenzstr. 36.
Gür dauernd
suche sofort ein 7549
F. G. Herdes.

Eisblicher
er auf einige Stunden oder abends, Zimmerlohn 1,50 A 28. Koch, Wilhelmshaven, Marktstr. 86
Gür dauernd
suche sofort ein 7549
F. G. Herdes.

Suche sofort
Wasser. Kaufmännische.
Zob. Gosen
Noonstr. 62 [7556]
Frau zum Wäscheausbessern
für einige Tage in der Woche gelucht. **Gisel Schöndt.**

Eine Frau
zum Teppichhaus - Reinigen
Eberst Gogers, Bismarckstr. 7.
Gelucht
ein jung. Mädchen
zum Waschen, Schladtstr., Wilhelmshaven, Straße 118.
Gefucht
ein durchaus tüchtig, ordentliches Mädchen nicht unter 20 Jahren; es wolle sich mit solde m. aut. Zeugn. in ihren Heidemühle, Zentner zu 5 Mk. [7557]
Zunges lauberes Mädchen oder Arbeiterin für die Vornahmeleistungen in d. Haushalt zum 1. April gel. **Weker, Wilhelmshaven, Kaiserstr. 79, l. l.**

Schleiferei
für
Wieser Scheren
1178
B. F. Kuhlmann
Zuh. E. Kuhlmann
Bismarckstr. 69.

Bolks-Theater
Dienstag bis Sonntag:
Die größte Hinde.
Drama in fünf Akten von Otto Ernst.
Montag, den 1. April, bis 7. April:
Neu für Wilhelmshaven, die Aufführung von H. Strindbergs
Ostern
Volksstück in 3 Akten.
An den Ostertagen nachmittags 7 1/2 Uhr: Zwei beliebte Mädchen;
Afgenbrüdel und **Klein-Däumling.**
Dienstag, den 2. April: **Geschlossen.**
Schleiferei
für
Wieser Scheren
1178
B. F. Kuhlmann
Zuh. E. Kuhlmann
Bismarckstr. 69.